

Unheimlich (und) unterhaltsam

OVIGO-Theater präsentierte Franz Kafkas „Die Verwandlung“ in der Glasmanufaktur Theresienthal

Zwiesel. Ein einzigartiges Schauspiel konnten die rund 200 Besucher am Freitag in der historischen Glasmanufaktur Theresienthal erleben. Die OVIGO-Theatergruppe aus Oberveichtach hat im Rahmen der Kulturregion Bayern-Böhmen eine ausdrucksstarke Aufführung von Franz Kafkas bekanntem Werk „Die Verwandlung“ auf die Bühne gebracht.

Die Begrüßung übernahm Sebastian Lesňák vom Centrum Bavaria Bohemia (CeBB). Sein Dank galt unter anderem dem Gymnasium Zwiesel und dem Elternbeirat für ihre Unterstützung bei der Veranstaltungsorganisation. Unter den Zuschauern waren auch Kulturreferent Eberhard Kreuzer mit Gattin Christl und der Eisensteiner Bürgermeister Charly Bauer. Besonders dankte Lesňák dem Geschäftsführer der Glasmanufaktur Theresienthal, Max von Schnurbein, der „hoffentlich mit sich reden lässt, damit so etwas öfter gemacht werden kann“. Auch Regisseur Florian Wein zeigte sich begeistert von der außergewöhnlichen Kulisse. „Die Umgebung passt perfekt. Ein bisschen unheimlich mit einem merkwürdigen Charme.“

Eine passendere Atmosphäre hätte es kaum geben können. In völliger Dunkelheit, begleitet von obskuren Musikketzen, betreten der Erzähler (Christian Gnan) und seine beiden Gehilfinnen (Theresa Weidhas und Renate Tölzer) die Bühne. Abseits des Schauspiels erzählten sie die Geschichte von Gregor Samsa (Jana Tölzer), der eines Morgens als Insekt aufwacht. Die vermeintliche Schauerlichkeit des Wesens wurde noch bestärkt, da es für den Zuschauer versteckt hinter einem weißen Tuch blieb, nur erkennbar durch bewegte Schatten.

Während Gregor mit seiner neuen Form kämpft, die Fühler und Gliedmaßen mit befremdlichen Bewegungen in die Luft reckt, sinniert er über sein Leben. Dabei steht nicht die unnatürliche Verwandlung im Vordergrund, sondern die Sorge darum, den Arbeitsplatz zu verlie-



Von der Familie bedrängt: Gregor Samsa (2.v.l.) kämpft mit dem Druck von Vater, Schwester und Mutter, die ihn vor allem finanziell ausnutzen. – Fotos: Mühlehner



Chaotische Zustände herrschen im Hause Samsa vor, besonders als der in ein Insekt verwandelte Gregor nicht mehr aus seinem Zimmer kommt. Der Prokurist (r.) droht ihm mit der Kündigung.

ren. Zu viele Reisen und zu wenig Schlaf plagten ihn, nichts würde er lieber tun, als zu kündigen. Doch die Familie ist wegen der Arbeitslosigkeit des Vaters (Stefan Neubauer), auf Gregors Einkommen angewiesen.

Im Laufe des Stücks zeigen Tobias Heindl als erwachsene und Florian Wein als jugendliche Version dem Publikum das Leben des Gregor Samsa. Da ist zum einen die Jugend, in der Gre-

gor die Liebe zu seiner Schulfreundin Maria (Lisamaria Berger) aufgeben muss. „Du hast deinen Platz gefunden“, sagt nämlich der Vater und duldet damit keine eigenen Träume seines Sohnes. Zum anderen sahen die Zuschauer in bizarren Szenen den Druck, dem der erwachsene Gregor unter dem strikten Refugium des Vaters und der Tatenlosigkeit der Mutter (Julia Hofmeister) sowie Schwester Grete (Julia Ruhland) ausge-

bald vergessen. Jeglicher Unrat wird in Gregors Zimmer geworfen und er bekommt nichts mehr zu essen, bis er langsam verhungert. „Es ist verreckt“, sagt das Dienstmädchen (Julia Gitter) beim Fund des leblosen Körpers und schon beginnt die Familie lachend und befreit ein neues Leben.

Schließlich gibt der Erzähler seine Identität preis: Er ist der alte Gregor Samsa, der nie sein wird, wenn sich nicht auch Gregor von seiner Familie löst. Es folgt eine Zusammenkunft der drei Gregors und schließlich wird klar: Der Jüngste von ihnen muss den ersten Schritt gehen. Zurück in der Vergangenheit, trifft der Protagonist auf seine Jugendliebe Maria. Er verspricht ihr, sich von seiner Familie zu lösen und mit ihr gemeinsam ein Geschäft zu eröffnen. Ungläubig antwortet diese: „Welch Verwandlung hast du bloß hinter dir?“, ehe der erwachsene Samsa lebend und als Mensch sein Zimmer verlassen kann.

Das OVIGO-Theater hat „Die Verwandlung“ in einer sehr aussagekräftigen Aufführung auf die Bühne gebracht. Lautes Gezeter, Wutausbrüche und Akteure, die mit Gegenständen um sich werfen – an Überzeugungskraft hat es bei diesem Schauspiel nicht gefehlt. Bizarre Szenen, die sich gekonnt an der Grenze zwischen Humor und Unheimlichem treffen, sorgten für Spannung und Faszination gleichermaßen. Etwa wenn die drei Zimmerherren (Sandro Bauer, Michael Zanner und Erich Wein) mit Gegrünze, Gebrüll und Geschmaube über einen Topf Nudeln herfallen. Oder wenn Gregor den Eltern von seinen beruflichen Erfolgen erzählt, während diese in Zeitlupe und mit verzerrten Stimmen über ihn spotten.

Das Publikum konnte am Freitag ein Theaterstück erleben, das mit starken Szenen überzeugte. Auch den Akteuren scheint es laut Regisseur Florian Wein gefallen zu haben. Sie sind sich einig: „Wir kommen gerne wieder zurück in den Bayerischen Wald“.

– Corinna Mühlehner

setzt ist.

Während Gregor in sein Zimmer verbannt wird und hilflos die Sorgen der Familie mit ansehen muss, kämpft diese mit der neuen Situation. Mutter und Vater ertragen den Anblick des Insekts nicht, der Vater möchte ihn am liebsten einsperren und sich selbst überlassen. Einzige Grete bringt Gregor täglich Essen und versucht, ihm das Leben so angenehm wie möglich zu machen. Bald kann aber nicht einmal mehr Grete den Bruder als menschliches Wesen sehen. Sprach sie zuvor noch von „er“, heißt es schließlich nur noch „es“.

Als dann die Mutter das Zimmer des Sohnes betritt und durch den Anblick Gregors in Ohnmacht fällt, kommt es zum Eklat. Gregor, der aus dem Zimmer flieht, um Medizin für seine Mutter zu holen, wird vom Vater verfolgt, der sogar versucht, ihn zu erschlagen.

Obwohl sich Gregor stets um das Wohl der Familie sorgt, denkt diese bald nur noch an die eigenen Probleme. Der Bruder ist schon